

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 20 (1947)

Heft: 3

Artikel: Kälteresistenz und Ernährung

Autor: Scheurer, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch die Gnade Gottes: Sieg im Jahre 1943. Bleib' ihnen auf den Fersen, Monty! Schönste Grüsse von einem Yorkshire-Mädel, das seinen Schatz bei der Achten Armee hat.'

Kann ich euch einen schöneren Weihnachtsgruss sagen als den des Yorkshire-Mädels?''

Und nun drängte er sie wieder zu eiligstem Vormarsch auf Tripolis. Doch wieder, zum zweiten Mal nun, schlug das Wetter zugunsten der Achse um. Ein rasender Sturm brachte die englischen Schiffe im Hafen von Benghasi, dem einzigen Nachschubhafen für die britischen Truppen, zum Kentern und Sinken. Diese waren jetzt sechshundert Meilen weit weg von Benghasi, und das Niltal lag noch einmal sechshundert Meilen weiter hinten; Tripolis aber lag noch zweihundert Meilen vor ihnen. Montgomery gab selbst zu, dass das der Augenblick im ganzen Feldzug war, an dem er fast den Mut verlor. Es stand Riesiges auf dem Spiel. Im Wüstenkrieg waren blitzartige Rückschläge möglich. Im Handumdrehen konnte ein Sieg sich in eine vollständige Katastrophe verwandeln. In dieser exponierten Lage konnten Durst und Mangel an Treibstoff Zehntausende von Menschenleben kosten. Montgomery musste schleunigst den Hafen von Tripolis erreichen oder umkehren. Was er von seinen Quartiermeistern verlangte, war Proviant für 10 Tage. Das sei unmöglich, sagten sie, denn Benghasi sei ausgeschaltet. Er schlug Tobruk, das zweihundertfünfzig Meilen weit weg war, als Nachschubhafen vor. Zu weit, wurde ihm bedeutet, es seien keine Transportmittel da, um den Nachschub zu Lande heranzubringen, ein Armeelastwagen brauche von dorthier eine Woche. Montgomery liess seine halbe Armee zurück. Das ganze 10. Korps wurde in Benghasi stillgelegt; seine Fahrzeuge wurden für den Nachschub auf der langen Strecke zwischen Tobruk und der Front eingesetzt.

Montgomery wartete, bis er genau zehn Tagesrationen beisammen hatte, und dann griff er am 15. Januar Rommels Stellungen im Wadi Zem-Zem an.

Kälteresistenz und Ernährung

Die Frage, ob eine gute Ernährung die Kälte besser ertragen hilft, interessiert in hohem Grade auch unsere Leser. K. Lang und W. Grab beschäftigten sich in der klinischen Wochenschrift 1944, S. 226 und 230, mit diesem Thema. Zusammenfassend kann hierzu folgendes gesagt werden:

Erfahrungen im Verlaufe von Winterfeldzügen, resp. Beobachtungen in Gebieten mit Brennstoffmangel führten im Verlaufe dieses Krieges recht häufig zur Feststellung, dass die Kälteresistenz des modernen Menschen den klimatischen Anforderungen oft nicht mehr in genügendem Ausmasse gewachsen ist. Bei der momentanen Brennstoffverknappung interessiert sich daher die Forschung immer mehr für die Frage, ob sich die Kälteresistenz durch geeignete Massnahmen steigern lässt. Dabei führte folgende Überlegung zu recht interessanten Ergebnissen:

Die Bildung der Körperwärme hängt weitgehend vom Ablauf der Verbrennungsvorgänge im Körper ab, so dass es möglich erscheint, durch Zufuhr einer geeigneten Nahrung resp. durch Einnahme von Katalysatoren, welche den Stoffwechsel beschleunigen, die Kälteresistenz zu steigern. Dies ist nach den Untersuchungen von Lang und Grab tatsächlich der Fall. Die Versuche führten sie mit Ratten aus, die sie verschieden ernährten, vom warmen Stall in Kühlräume brachten und den Widerstand gegen Kälte prüften. So fanden sie, dass die Kälteresistenz erheblich grösser war, wann das Futter statt 90% Eiweisskalorien deren 15% enthielt. Zu ähnlichen Ergebnissen führten Versuche mit Vitamin A und B. Vitamin-A-Mangel setzte den Widerstand gegen Kälte wesentlich herab. Auch die Vitamine des B-Komplexes spielen bei der Bildung der Kälteresistenz eine Rolle: Gibt man Zulagen von Vitamin-B-Komplex, so ist die Kälteresistenz erheblich besser.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich, dass reichliche Zufuhr von Vitamin A und Vertretern des B-Komplexes die Resistenz gegen Kälte zu steigern vermag und daher für die Vorbeugung und Heilung von Kälteschäden wertvoll sein dürfte.
Sch.

Zeitschriften-Schau

Nachschub für Luftlandetruppen.

Major i. Gst. E. Widmer weist im „Schweizer Artillerist“, Nr. 2 vom 15. Februar 1947 auf einen interessanten Artikel des amerikanischen Generalmajors James M. Gavin: „Luftlandetruppen der Zukunft“ hin, der zeigt, dass den Luftlandetruppen künftig grosse Bedeutung zukommt. Besonders kompliziert sind hierbei die Nachschubverhältnisse. Hierüber finden wir im Aufsatz von Major E. Widmer folgende Ausführungen:

„Für jedes grössere Luftlandeunternehmen ist ein genauer Nachschubplan aufzustellen. Formationen des Rückwärtigen besorgen den Nachschub an Munition, Verpflegung und Ausrüstung. Die Versorgung einer Luftlandedivision muss so gewährleistet sein, dass sie auf feindlichem Gebiet zeitlich unbeschränkt leben und kämpfen kann.

Den Nachschubformationen muss im Luftlande-Igel ein eigener Flugplatz angewiesen werden, der sich für das Landen der Flugzeuge mit einem Fassungsvermögen von 5 bis 10 Tonnen eignet. Die sofortige Betriebsbereitschaft dieser Flugplätze ist von grösster Bedeutung.

Solche Flugplätze können gewöhnlich durch Benutzung von Landstrassen, ergänzt durch gewisse Abstell- und Zufahrtspisten, die von Luftlande-Baustruppen erstellt werden, in verhältnismässig kurzer Zeit in Betrieb genommen werden. Die Landstrasse dient dabei als Start- und Landepiste. Auf diese Weise erstellte Flugfelder können, je nach Beschaffenheit der betreffenden Landstrasse, stündlich